

Venus in Aspik

von Sandra Kellein

Regie: Oliver Sturm

Produktion: SWR 2003, 41 Minuten

Die Suche nach dem Glück gilt als Grundrecht des Menschen. Es fragt sich nur, was denn das Glück ist. Die Antworten auf diese Frage mögen individuelle Unterschiede aufweisen, aber der gemeinsame Nenner standardisierter Vorstellungen ist wohl grösser als uns bewusst und lieb ist. Denn die Koordinaten des modernen Lebensgefühles werden von den Medien bestimmt. Unsere Glücksvorstellungen sind definiert durch Horoskope, Schlankheitstipps, die Yellowpress mit ihren Berichten über schicksalsträchtige Ereignisse im Leben der Prominenten, Direktübertragungen prunkvoller Anlässe mit Royals im Fernsehen. Dies alles steuert unsere Träume und Wünsche mit einer Kraft, die derjenigen früherer Einheitsparteien und ihrer Propagandaapparate in nichts nachsteht.

"Nachdem sie gerade einen Apfel angebissen hat, bittet sie ein Mann im Freibad um Feuer. Das Verhängnis beginnt und endet in Mord und Wahnsinn. Die wahre Versuchung lauert jedoch weder als Schlange im Baum noch im Leib selbst - sondern in der Yellow Press", sagt Sandra Kellein über ihre harmoniebedürftige Protagonistin, die den Trivialitäten ihres Lebens nur durch erborgte Gefühle entgeht und nicht weiß, wie ihr geschieht, als sie zur Tat schreitet.

Die Autorin Sandra Kellein hat mit scharfem Auge den zeitgemässen Lebensstil betrachtet und die typischen Elemente zu einem Hörspiel verarbeitet.

Frau: Astrid Meyerfeldt

Starlet: Enie van de Meiklokjes

Mann: Max Volkert Martens

Paparazzo: Andreas Dohms

Galan: Sebastian Kowski

Alter Frau: Johanna Hanke

Alter Mann: Hans Treichler